



An Bord in Berlin: Gesellenfreisprechung auf der „Spree-Lady“

In neuem Fahrwasser kommt die Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg unter der Leitung von Obermeister Volker Schubert inzwischen recht zügig voran, Stabilisatoren sind nicht notwendig und gefragt, gute Ratschläge werden aber immer gern entgegengenommen. Ebenfalls hat sich die neue Geschäftsstelle in Zeuthen mit Frau Dorita Jänsch gut eingearbeitet, was jetzt auch mit der Organisation der „schwimmenden“ Gesellenfreisprechung sichtbar wurde.

Tatsächlich fand diese an Bord der „Spree-Lady“ und auf dem Spreekanal statt, was sich jetzt als eine attraktive Variante zu der sonst stets im Opernpalais Unter den Linden beinahe festlich gehaltenen Verabschiedung vormaliger Auszubildender im Kälteanlagenbauerhandwerk erwies. Hierzu hatten sich die Jung-Gesellen mit ihren Eltern, Freundinnen und ehemaligen Auszubildern sowie engagierte Innungsmitglieder und einige Gäste am Pier Hansabrücke am frühen Abend des 22. Juni in einer Gesamtzahl von mehr als 50 Personen eingefunden. Die anschließende Fahrt durch die innerstädtischen Kanäle bis hinaus zur Spree nach Treptow spendierte die Innung, natürlich war auch für eine Bordmahlzeit gesorgt. Alle Teilnehmer lernten so die Großstadt Berlin mal aus einer anderen Perspektive kennen, die nächtliche Beleuchtung der Neubauten um den Potsdamer Platz und das Regierungsviertel vermittelten zugleich eine besondere Atmosphäre beim langsamen Gleiten durch die Hauptstadt Deutschlands.

„Was heute gilt, gilt morgen nicht mehr“

Dieser Allgemeinplatz als volkstümliche Feststellung erhielt in der Grußadresse von BIV-Geschäftsführer Rudolf Pütz jedoch eine besondere Bedeutung, sprach er doch hiermit die Gefährdung des bisherigen Besitzstands „Handwerk“ an bzw. dessen gesetzliche Verankerung. Ein Ausweg? Zumindest dieser, und das als Appell an die freigesprochenen Jung-Gesellen: „Die Zukunft in richtiger Weise auf den Weg zu bringen, das liegt an Ihnen!“ Was nichts anderes bedeutet als eine Ermahnung an die ständige Besinnung auf die Notwendigkeit eines sich immer wieder fortsetzenden Lernprozesses, um auch in der Zukunft als beruflich Qualifizierter bestehen zu können.

Wer den ersten Schritt gemacht hat – und auch durchhielt, für den bedeutet der Gesellenbrief schließlich den beurkundeten Nachweis, daß das Erlernte möglichst noch



Obermeister Volker Schubert bei der Gesellenfreisprechung 2001 „an Bord“



9 von 15 Prüfungskandidaten konnten den Gesellenbrief am 22. Juni entgegennehmen

über die Prüfung hinaus auch Lady“ an folgende Jung-Gesellen (die jeweiligen Ausbildungsbetriebe in Klammern) die Gesellenbriefe überreichen:

- Dirk Petersen (Frijoma Kälteservice),
- Christian Lichtwald (Brinkmann & Wiehn),
- Stefan Pichotka (Kaeltro),
- Alexander Stein (Bernecker),
- Tom Halangk (Linde AG),
- Sebastian Förster (Schubert),
- Henrik Roggan (Schubert),
- Stefan Gottermeyer (Linde AG)
- Christian Bartelt (Bartelt).

Neben den Gesellenbriefen wurden von den Fachgroßhandlungen Frigotechnik Berlin und Reiss (Seddiner See) sowie von der BIV-Geschäftsstelle Ehrengaben überreicht. Ein Glückwunsch auch von der KK-Redaktion, zugleich aber mit der Mahnung versehen, daß es falsch wäre anzunehmen, nach bestandener Prüfung fragt niemand mehr danach, welchen Notendurchschnitt der Gesellenbrief ausweist. Denn im Kälteanlagenbauerhandwerk sind heute Spitzenleistung gefragt, will man auch gegenüber der Politik ständig einen glaubhaften Sachkundenachweis erbringen. Ohne diesen kann das kleine Kälteanlagenbauerhandwerk „europäisch“ nicht bestehen; siehe das europäische Branchengerangel in der quali-

über die Prüfung hinaus auch Lady“ an folgende Jung-Gesellen (die jeweiligen Ausbildungsbetriebe in Klammern) die Gesellenbriefe überreichen:

In Gegenwart von Vertretern der Handwerkskammern Berlin und Frankfurt/Oder, dem Lehrlingsbeauftragten Herbert Meyer und dem Leiter der Abteilung Handwerksrecht Rudolf Lehmann, konnte Obermeister Volker Schubert an Bord der „Spree-



fizierten Umsetzung des Artikels 17 EU-Verordnung 2037/00 (Reduktion des Austretens geregelter Stoffe auf ein Mindestmaß, gemeinhin: Leckdichtheit!).

Unabhängig von der gegenwärtigen Schwächung der Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg durch den Austritt von 6 Mitgliedsbetrieben, vornehmlich vollzogen aus Unzufriedenheit über den Geschäftsstellenwechsel von „Scholz (Berlin)“ zu „Schubert (Zeuthen)“ – und nicht etwa auf Grundlage eines mehrheitsgetragenen Demokratieverständnisses –, zeigt sich der Gesellenprüfungsausschuß sehr aktiv und engagiert. Hier ist Hartmut Bartelt der Vorsitzende und wird in der Aufgabenwahrnehmung als Meister durch seinen Kollegen Björn Kleinschmidt unterstützt. Als Arbeitnehmervertreter gehört Burghard Leischner dem Gesellenprüfungsausschuß an, die schulischen und fachtheoretischen Belange werden von Studiendirektor Helmut Rellermeier, jetzt a. D., vertreten. Die Kenntnisteil-Prüfung fand am 18. und 19. Januar in Reichenbach in den Räumen der Sächsischen Kältefachschule statt, das Gesellenstück und die Arbeits-



Alle Mann an Deck. Bis auf wenige Ausnahmen stellten sich alle Teilnehmer an der Gesellenfreisprechungsfahrt auf dem Oberdeck der „Spree-Lady“ vor Antritt einer 4stündigen Fahrt durch die Kanäle (nicht Untergrund!) der Bundeshauptstadt Berlin auf

probe wurden am 20. und 21. Februar in der Bildungs- und Begegnungsstätte der Handwerkskammer Berlin im Dahlemer Weg angefertigt und abgenommen. Erklärung für den Teilprüfungsstandort Reichenbach: Alle Berliner und Brandenburger Auszubildende

im Kälteanlagenbauerhandwerk werden in Reichenbach in Form eines Blockunterrichts beschult. Das hat sich bewährt, weil Berlin-Brandenburg mangels ausreichender Lehrlingszahlen über keine eigene Kälteanlagenbauer-Berufschulfachklasse verfügt.

Für den Fortbestand eines eigenständigen Kälteanlagenbauerhandwerks wäre eine Erhöhung der Ausbildungsverhältnisse in Berlin-Brandenburg aber dringend notwendig. Fazit: Nicht meckern sondern gestalten. Dies meint insbesondere P. W.

VDKF arbeitet an europäischer Zertifizierungsrichtlinie von AREA mit

Die AREA (Air Conditioning and Refrigeration European Association) mit Sitz in Brüssel will bis zum Herbst 2001 ein gemeinsames Papier entwickeln, das Mindestanforderungen an die Sachkunde des mit der Leckdichtüberprüfung von Kälte- und Klimaanlage mit mehr als 3 kg FCKW/HFKW Füllvolumen beauftragten Personals definiert. Dies auf Grundlage von Artikel 17 der neuen EU-Verordnung

2037/2000. Hierzu hat die AREA auf ihrer letzten Generalversammlung Mitte Mai in Helsinki die Bildung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die erstmals am 3. Juli 2001 in Brüssel tagte. Dieser Arbeitsgruppe gehören die AREA-Mitgliedsorganisationen RACG/HVCA (England), SNEFFCA (Frankreich), NVKL (Niederlande) und VDKF (Deutschland) an und setzt sich aus den Personen Norman Mitchell (AREA

Präsident), Jean Jacquin, Philippe Roy, Joop Hoogkamer, Rudolf Pütz, Sascha Wenzler und AREA Geschäftsführer Robert Berckmans zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Joop Hoogkamer (Niederlande) bestimmt, er tritt auch als Sprecher der Arbeitsgruppe auf.

Sinn der AREA working group ist es, bis Anfang September eine Europa-taugliche Richtlinie in Form einer freiwilligen Verpflichtungserklärung zu erarbeiten, die die EU-Kommission darin unterstützt, ihrerseits ein Rahmenwerk zu schaffen, das die Mindestanforderungen aus Artikel 17 an Sachkunde zur Durchführung einer Leckdichtheit-

sprüfung festlegt, um ein Austreten geregelter Stoffe zu vermeiden. Absicht von AREA ist es, dieses Maßnahmenpaket auch „Kyoto-tauglich“ für die Nutzung von HFKWs als Kältemittel zu gestalten. BIV und VDKF wollen hierbei den deutschen Entwurf der „Richtlinien für die Dichtheitsprüfung (DP) an stationären Kälte- und Klimaanlage ab 3 kg Füllgewicht“ als ein zentrales Element in die AREA-Empfehlung implementieren. Diese soll nach einer weiteren Sitzung der working group am 13. September in Brüssel schließlich durch die AREA-Generalversammlung am 13. Oktober 2001 in Hannover verabschiedet werden. P. W.